

INVENTAR DER FUNDMÜNZEN DER SCHWEIZ  
INVENTAIRE DES TROUVAILLES MONÉTAIRES SUISSES  
INVENTARIO DEI RITROVAMENTI MONETALI SVIZZERI

9

STEPHEN DOSWALD

KANTON ZUG II

CIP:

Doswald, Stephen. – Kanton Zug II / Doswald, Stephen. – Bern:  
Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften,  
Inventar der Fundmünzen der Schweiz; Bern: Vertrieb durch  
Inventar der Fundmünzen der Schweiz, 2009 – 340 S., 38 Tafeln;  
30 cm – (Inventar der Fundmünzen der Schweiz; 9).

ISBN 978-2-940086-08-5

- Redaktion: Rahel C. Ackermann  
André Barmasse  
José Diaz Tabernero  
Carol Mages  
Michael Nick
- Tafeln: Nicole Schacher, Tobias Stöcklin, Mirjam T. Jenny
- Gestaltung: Mirjam T. Jenny

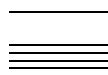
Druck: Rub Graf-Lehmann AG, Bern 2009.

ISBN 978-2-940086-08-5

Vertrieb durch Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern

© Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)  
der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW),  
Bern 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, der Verbreitung und der Übersetzung.  
Das Werk oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers (IFS) weder in irgendeiner Form  
reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



In Zusammenarbeit mit  
dem Kanton Zug

Publiziert in Zusammenarbeit mit der  
Kantonsarchäologie Zug, Direktion des Innern.

## Vorwort

Es ist eine erstaunliche Tatsache: Der Bestand an Fundmünzen hat sich im Kanton Zug innerhalb von 14 Jahren verdreifacht! Der im Jahre 1994 erschienene erste Zuger IFS-Band (DOSWALD - DELLA CASA, Zug) enthält insgesamt 516 Fundstücke. Dies entsprach beinahe dem gesamten damals bekannten Fundbestand von den Anfängen der Sammeltätigkeit bis 1991 (Mittelalter/Neuzeit) bzw. 1993 (Antike). Heute können wir weitere 1082 - 138 antike und 944 mittelalterliche und neuzeitliche - Münzen vorlegen, die bis Ende 2004 auf Zuger Kantonsgebiet zutage gefördert wurden. Einzig der Bestand aus dem 2003-2004 ausgegrabenen römischen Gewerbebezirk und Heiligtum in Hagendorn (Gemeinde Cham) konnte in der vorliegenden Publikation noch nicht berücksichtigt werden. Die hohe Fundzunahme setzte sich seit 2005 ungebrochen fort: zwei römische Münzschätze bei der Burgruine Hünenberg und in Cham, Äbnitwald, mit je über 50 Münzen, ein spätmittelalterliches bis neuzeitliches Münzensemble aus der Liegenschaft St.-Oswalds-Gasse 10 in Zug und ein neuzeitlicher Komplex aus dem Restaurant Adler in Allenwinden (Gemeinde Baar) mit je über 140 Fundstücken sind die wichtigsten Entdeckungen.

Die Gründe für diesen beachtlichen Fundanfall sind vielfältig. In erster Linie ist er eine Folge der Institutionalisierung der Archäologie im Kanton Zug bzw. des damit verbundenen personellen und finanziellen Ausbaus seit dem Jahre 1986. Viele der vor 1986 getätigten Münzfunde wurden von Privaten entdeckt. Dass die meisten von ihnen schliesslich an den Kanton gelangten, ist das Verdienst von Michael Speck und seinem Sohn Josef Speck, die in ihrer Funktion als ehrenamtliche Konservatoren des Kantonalen Museums für Urgeschichte in Zug den Fundmeldungen nachgingen, Fundumstände abklärten und Funde für das Museum - soweit dies noch möglich war - sicherten. Beide Forscher hielten zudem eine Reihe von Angaben zu verschollenen Funden fest. Mit der Systematisierung der Archäologie im Jahre 1986 hat sich die Situation grundlegend geändert: Die grosse Mehrheit der Münzfunde stammt heute aus archäologischen Untersuchungen. Insbesondere die Zwischenböden historischer Bauten haben sich als eigentliche «Sammelbecken» entpuppt. Im Verlaufe der Jahrhunderte verschwand manche Münze - wohl meist unfreiwillig - zwischen den Fugen der groben Holzböden und gelangte erst bei der Entfernung der Bodenbretter im Rahmen einer Bauuntersuchung wieder ans Tages-

licht. Heute gehört der Einsatz von Staubsaugern bzw. das Sieben der Inhalte aus den Zwischenböden zur Routine der Bauuntersuchungen. Auch die Verwendung von Metallsuchgeräten auf Grabungen, beim Überwachen von Baugruben und beim systematischen Absuchen von Fundstellen, die durch Landwirtschaft oder Erosion betroffen sind, hat zu einem raschen Anwachsen des Münzbestandes geführt. Hier hat sich insbesondere die Zusammenarbeit mit Romano Agola als grosser Glücksfall erwiesen. Dank all dieser Anstrengungen hat sich nicht nur die Fundmenge, sondern auch der Anteil antiker, insbesondere keltischer Münzen, massiv vergrössert. Waren im Jahre 1996 gerade einmal drei keltische Prägungen aus dem Kanton Zug bekannt, hat sich der Bestand um 16 Exemplare beachtlich vergrössert.

Stephen Doswald betreut seit 1990 die Fundmünzen des Kantons Zug. Erneut hat er in gewohnt zuverlässiger und akribischer Manier die Neufunde gesichtet, katalogisiert und wissenschaftlich ausgewertet. Sein reichhaltiges Werk wird für viele Archäologen und Geschichtsforscher eine ergiebige Fundgrube und eine unverzichtbare Quellenedition bei deren künftigen Forschungsarbeiten sein. Die sorgfältige Reinigung und Konservierung der Münzen wurde durch die beiden Restauratoren Giacomo Pegurri (Kantonales Museum für Urgeschichte Zug) und Rolf Fritschi (Zürich) ausgeführt. Die Fotos stammen von Res Eichenberger (Kantonsarchäologie Zug). Das Lektorat der Einleitung und der Texte zu den Fundstellen besorgte der Leiter des Fachbereichs Mittelalterarchäologie Adriano Boschetti-Maradi (Kantonsarchäologie Zug). Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), ein Unternehmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), hat das Werk in ihre Buchreihe aufgenommen. Für die sorgfältige Redaktion zeichnen Michael Nick und Rahel C. Ackermann vom IFS in Bern verantwortlich.

Ich danke dem Autor Stephen Doswald und den für die Buchproduktion verantwortlichen Personen für das qualitätvolle Werk herzlichst! In den Dank eingeschlossen sind all jene Mitarbeiter/-innen und Personen, welche an der Entdeckung, Konservierung und Erforschung der Fundmünzen beteiligt gewesen sind.

Stefan Hochuli, Vorsteher des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug und Kantonsarchäologe



## Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz: Die Institution und ihre Aufgaben

### *Aufgaben und Ziele*

1992 als Unternehmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW ASSH) gegründet, hat das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS ITMS IRMS) zum Ziel, die Bearbeitung der Fundmünzen zu fördern und zu koordinieren. Es sammelt die Daten zu allen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundenen numismatischen Objekten und macht diese der Forschung mit Hilfe einer Datenbank und in Publikationen zugänglich.

Bodenfunde sind nach Artikel 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches Eigentum der Kantone, die auch die Verantwortung für die Aufbewahrung und die Bearbeitung tragen. Fundmünzen bleiben somit im Besitz der kantonalen Stellen. Die dezentrale Bearbeitung hat den Vorteil, dass die aufwendige Bestimmungs- und Inventarisierungsarbeit nicht auf einer einzigen Institution lastet. Das führt aber dazu, dass die Informationen zersplittern und uneinheitlich behandelt werden. Das IFS nimmt als wissenschaftlicher Hilfsdienst Aufgaben wahr, die die Zuständigkeiten und Kapazitäten der einzelnen Kantone übersteigen (Bundesgesetz über die Forschung vom 7.10.1983, Art. 9, lit. f und g), regt Bestrebungen und Projekte für die Bearbeitung der Fundmünzen in den einzelnen Kantonen und kantonsübergreifend an, koordiniert und unterstützt sie. Aktuelle Informationen zur Arbeit des IFS sowie weiterführende Materialien zu Fundmünzen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein finden sich auf der Homepage [www.fundmuenzen.ch](http://www.fundmuenzen.ch).

### *Organisatorische Strukturen*

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz wird von einer Kommission der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW ASSH) geleitet und ist administrativ dem Generalsekretariat der SAGW unterstellt. Seit Sommer 1999 sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Muttersprache in Bern vereint und pflegen von dort aus den Kontakt zu den Kantonen und zum Fürstentum Liechtenstein. Ein jährlicher Tätigkeitsbericht gibt Einblick in die Arbeit dieses Unternehmens<sup>1</sup>.

### *Datenbank*

Zur Erfassung von Münzen als genormte Massenprodukte, die in grossen Mengen zu verarbeiten sind, bietet sich die Form der Datenbank geradezu an. Das IFS arbeitet seit kurzem mit der EDV-Ap-

plikation IFSA, welche speziell für die Belange der Fundmünzen-Erfassung programmiert wurde. Um eine einheitliche Datenerfassung zu fördern, stellt das IFS seinen Partnern in den Kantonen die Filemaker-Applikation NINNO zur Verfügung.

### *Publikationen*

In der vom IFS publizierte Reihe Inventar der Fundmünzen der Schweiz werden die gesammelten Materialien vorgelegt. Dabei sollen sämtliche numismatischen Objekte aller Epochen berücksichtigt werden, auch solche, die heute verschollen und nur noch durch schriftliche oder bildliche Unterlagen nachweisbar sind. Die Bände erscheinen in loser Folge. Die Wahl des zu veröffentlichenden Materials ergibt sich aus dem jeweiligen Stand der Inventarisierung in den Kantonen. Diese Materialvorlagen erschliessen den Fachleuten und der Öffentlichkeit diese Quelle als Grundlage für weitergehende wissenschaftliche Fragestellungen. Die Kommentare sind bewusst knapp gehalten und beschränken sich auf jene Informationen, die zum Verständnis der Funde und ihrer Befunde notwendig sind.

Das Bulletin IFS ITMS IRMS erscheint seit 1994 jährlich als Beilage zu den Schweizer Münzblättern (hrsg. von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft SNG) und dient als Informationsforum: Es gibt eine summarische Übersicht über die Neufunde des Vorjahres und enthält eine Bibliographie der neu erschienenen Publikationen zu Münzfunden der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein; seit 2007 enthält das Bulletin auch kleinere Artikel zu aktuellen Münzfunden.

Zu seinem 10jährigen Jubiläum 2002 hat das IFS eine numismatische Serie des Kartenspiels ANNO DOMINI (Spielidee Urs Hostettler) zusammengestellt. Auf spielerische Art bringt diese die Welt der Münzen einem breiten Publikum näher.

<sup>1</sup> Vgl. zuletzt Jahresbericht der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften 2007, Bern 2008, S. 254–259. Alle Jahresberichte des IFS sind über die Homepage unter <http://www.fundmuenzen.ch> → Publikationen abrufbar.